



*Bild: Norbert Staudt
In: Pfarrbriefservice.de*

„Ein christliches Leben ohne Staunen wird grau“

Ein starker Satz ist das – Papst Franziskus hat ihn gesagt, in einem Gottesdienst zum Palmsonntag im Petersdom.

Zitate des Papstes aus dem Jahre 2021:

„Christus zu finden, bedeutet, Frieden im Herzen zu finden.“

Am Ostermontag beim Mittagsgebet im Vatikan.

„Viele Menschen sind heute sehr *social*, aber wenig sozial in sich selbst verschlossen, Gefangene des Handys in ihrer Hand.“

Am 06.12. während einer Reise nach Griechenland bei einem Treffen mit Jugendlichen.

„Manchmal streiten wir uns, das kommt vor. Manchmal fliegen auch die Teller, na gut, das kommt vor.“

Am 01.12. bei einer Generalaudienz im Vatikan über Liebe, Streit und Versöhnung in der Ehe.

„Die Kommunion ist keine Auszeichnung für perfekte Menschen.“

Am 15.09. zu Überlegungen zu Katholiken mit einer liberalen Haltung zur Abtreibungsfrage die Kommunion zu verweigern.

„Von Eile getrieben, in der wir tausend Dinge zu sagen und zu tun haben, finden wir keine Zeit, innezuhalten und denen zuzuhören, die zu uns sprechen.“

am 05.09. bei einem Mittagsgebet auf dem Petersplatz.

„Der Heuchler ist ein Mensch, der vorgibt, schmeichelt und betrügt, weil er mit einer Maske auf dem Gesicht lebt und nicht den Mut hat, sich der Wahrheit zu stellen.“

am 25.08. bei einer Generalaudienz im Vatikan.

„Die Fragen zu Gott sind verklungen., die Sehnsucht nach ihm verebbt, Gottsucher werden immer seltener.“

am 06.06. bei einer Messe zum Fronleichnamfest im Petersdom.

„Das Gebet ist quasi das Notenheft, in dem die Melodie unseres Lebens spielt.“

Am 09.06. in der Katechese zum Gebet bei der Generalaudienz.

„Supermann-Priester enden schlecht, alle. Der zerbrechliche Priester, der seine Schwächen kennt und mit dem Herrn über sie spricht, dem wird es gut gehen.“

Am 07.06. bei einem Treffen mit Mitgliedern des römischen Priesterkollegs San Luigi die Francesi.

„Geht auf Männer und Frauen zu, die an Leib und Seele leiden. Seid ihnen demütig und geschwisterlich nahe, ohne große Reden – lasst sie einfach eure Nähe spüren.“

Am 17.07. in einer Botschaft an den Franziskanerorden.

„Wir alle kennen diesen anhaltenden Wirbelwind aus Bildern und Illusionen, der uns selbst im Schlaf begleitet.“

am 19.05. bei der Generalaudienz über Ablenkungen beim Gebet und fehlende Konzentration.

„Warum werden wir im Himmel Ungarisch sprechen? Weil es eine Ewigkeit dauert, es zu lernen.“

Am 12.09. bei der Ankunft am Budapester Flughafen zu Eduard Habsburg, Botschafter des Landes bei Heiligen Stuhl.

„Das Alter ist keine Krankheit, sondern ein Privileg.“

Am 17.09. in einem Brief an ältere und kranke Priester in der Lombardei.

„Nur Mut – gib das wenige, das du hast, deine Talente du deinen Besitz, stelle es Jesus und deinen Brüdern und Schwestern zur Verfügung.“

Am 25.07. beim Mittagsgebet auf dem Petersplatz.